

**Zeitschrift:** Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun  
**Herausgeber:** Lehrpersonen Graubünden  
**Band:** 29 (1969-1970)  
**Heft:** 2  
  
**Artikel:** Symbolerziehung im Religionsunterricht  
**Autor:** Bearth-Casty, J.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-356342>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 09.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

gen Katechetik-Kurses (siehe oben unter I/c).

Aus dem Gesagten ergibt sich auch, dass die theologische und methodische Weiterbildung der Lehrerschaft systematisch an die Hand genommen werden muss. Nur sporadisch durchgeführte Kurse und Tagungen können den gestellten Anforderungen nicht mehr genügen.

## **Symbolerziehung im Religionsunterricht**

Frau J. Bearth-Casty, Chur

Würden wir den Religionsunterricht mit dem Wort **Gott** beginnen, so könnten die Kinder damit wenig anfangen. In diesen Stunden geht es ja nicht in erster Linie um das Wissen, sondern vielmehr um das innere Erleben, die wirkliche und freudige Begegnung mit dem dreifaltigen **Gott**. Dazu ist es notwendig, dort anzuknüpfen, wo das Kind steht, das heisst in seine Welt hinabzusteigen. Diesen Weg durchschreiten wir mit den Erstklässlern in der Symbolerziehung.

Die Unterrichtsstunden werden mit dem begonnen, was dem Kind bereits vertraut ist: dem **Stein**, dem **Gras**, der **Blume**. Wir holen z. B. einen **Stein** ins Schulzimmer, machen allerlei Spiele. Seine Eigenschaften werden besprochen und wofür man ihn verwenden kann, bis das Kind eine **Beziehung** zu ihm hat. Dann kommt das **Zeichen** für den **Stein** an die Wandtafel. Jedes Kind muss **Wirklichkeit** und **Zeichen** unterscheiden können. Der nächste Schritt ist das **Bild** des **Steines**. Da erzählen wir beispielsweise die Geschichte eines Malers, der eine schöne

Landschaft mit **Steinen** sieht und in sich aufnimmt und sie aus seinem Erlebnis heraus zu Hause malt. Als letztes führen wir die Kinder zur **Innenschau** durch das **Lösen** von **Stein**, **Zeichen** und **Bild**. Ähnlich gehen wir vor in den **Stunden**: **Baum** und **Wolken**.

Nun folgen die **Erlebnisstunden** **Leben**, **Licht**, **Liebe**. Die **Stunde** **Leben** beginnen wir mit dem vorgetäuschten **Leben** – **Hampelmann**, bewegliches **Stoffäffchen** – dann bringen wir ein lebendiges **Tierchen** mit, weisen hin auf das verborgene **Leben** im **Apfeln** oder **Samenkorn** und staunen über unser eigenes **Leben**. In der **Lichtstunde** wird der **Raum** verdunkelt und diese **Dunkelheit** erlebt. Dann freuen sich die Kinder über das kleinste **Lichtlein**, sie sind dankbar für das strahlende **Sonnenlicht**. Bis dahin war das **Licht** für sie einfach eine **Selbstverständlichkeit**. Die **Stunde** **Liebe** soll das **Gute**, die **Fürsorge** und **Geborgenheit** aufzeigen, die ein Kind erlebt, zugleich kann man auch auf **Gefahren** aufmerksam machen, die ihm drohen durch vorgetäuschte **Freundlichkeit**. Nun gehen wir über in die andere Welt, in der alles ganz anders ist. Da legen wir grössten Wert darauf, dass dieses «über» nicht räumlich verstanden wird. Die andere Welt ist in uns, um uns, überall. Wir lernen den **Vater** aus lauter **Licht** kennen. Wieder soll dem Kind ein **Erlebnis** mitgegeben werden. Wäre der **Vater** aus lauter **Licht** sichtbar auf der **Erde**, er würde jedes Kind in die **Arme** schliessen. Aus diesem **Erleben** heraus, aus diesem **Tun** mit jedem einzelnen Kind suchen wir gemeinsam ein **Zeichen** für das **Liehaben**: das **Dreieck**. Der **Vater** sieht alles, so kommt das **Zeichen** fürs **Sehen** hinein: das **Auge**. Durch die Vertiefung der **Stunden** **Licht** und **Stein**

wissen die Kinder genau, dass Licht zu den Eigenschaften dieses Vaters gehört und was es mit diesem Zeichen für eine Bewandnis hat: es steht da für eine unsichtbare, aber viel erhabener und schönere Wirklichkeit. Jetzt beginnen wir auch mit dem eigentlichen Beten, besser gesagt mit dem Reden mit dem Vater. Auf den Sohn, Jesus Christus, hin wurde alles erschaffen. Aus Liebe zu uns wurde er ein kleines Kind, lebte auf dieser Erde und erlöste uns alle durch seinen Tod am Kreuz. Als Erlebnis zeigen wir jedem Kind, wie Christus uns alle als Bruder führt, nur ist dieser Vorgang unseren Augen verborgen. An das Kreuzzeichen hängen wir den «Bruderbogen» an. Die Beziehung zum heiligen Geist bahnen wir an durch Vertiefung der Stunde Liebe. Durch Menschen empfangen wir viel Liebe, aber durch den Vater und den Sohn unvergleichbar mehr. Diese Liebe, die so still in uns wohnt, aber auch wie ein Feuersturm über den Menschen hereinbrechen kann, wird heiliger Geist genannt. Er bewirkt erst, dass wir überhaupt von Vater und Sohn wissen, unser wirkliches Leben besitzen. Seine Symbole sind bekannt: die Taube und die Flamme. Als bleibendes Erlebnis versuchen wir auch das Wort Gott zu erarbeiten, ebenso die Stunde über die Engel, die als herrliche, kraftvolle Geistwesen kennengelernt werden und nicht als niedliche Figürchen, und über Maria, die Mutter des Herrn.

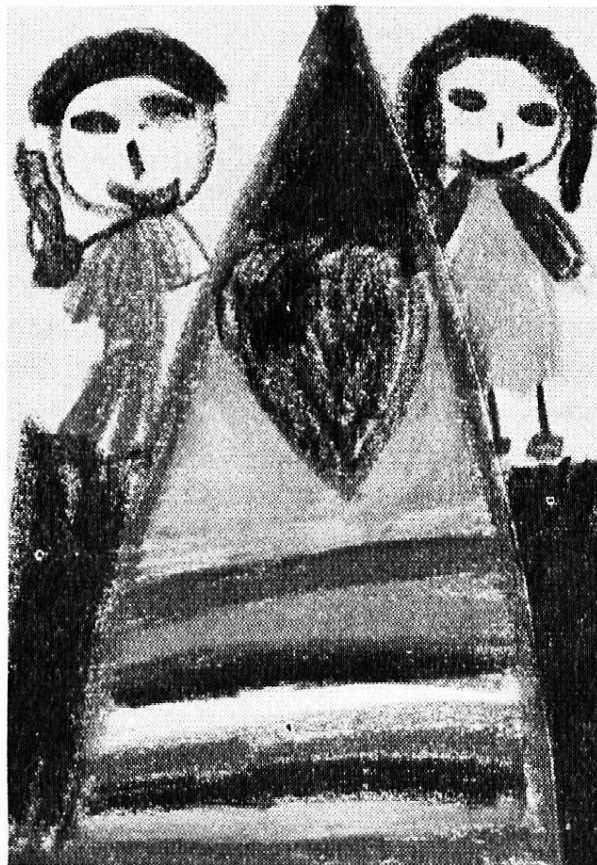
Auf diese Grundlage bauen wir das Kirchenjahr auf, soweit wir es mit den Erstklässlern betrachten.

Schön wäre es, wenn man parallel zur Symbolerziehung eine ganz einfache Musiklehre beginnen könnte, etwa vom richtig gehörten Ton hin zum Loblied. Abschliessend wäre noch zu bemerken, dass die Symbolerziehung das

ruhige, langsame, immer wieder vertiefende Vorwärtsgen erfordert. Ebenso, dass jedes Kind ein Erlebnis-thema immer frei darstellen oder gestalten darf, nie etwas kopieren sollte.

#### Literaturhinweis:

Glaubensvertiefung durch das Symbol, von M. Oderisia Knechtle, Herder-Verlag. Mein Himmelsweg, Werkbüchlein für die Kleinen, von M. Oderisia Knechtle, Theodosius-Verlag Ingenbohl.



Symbole